

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Zeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 40.

Sonntag den 6. Oktober.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. All-später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Das Bureau des Tabakarbeiter-Verbandes befindet sich vom 1. Oktober ab
Bremen, Marktstraße 18, II.

Achtung!

Der Kampf der Tabakarbeiter in Nordhausen dauert fort. Zu empfehlen ist der Konsum von Kautabak von folgenden Firmen:

Grimm u. Triepel,
Hendek u. Schumann,
Walther u. Sevin,
Athenstädt u. Bachrodt,
Steinert u. Hellmund,

Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft,
Nordhausen, Kasseler Straße.

Baul Kunze,
Rottrodt u. Comp., | Klein-Werther bei Nordhausen.

Die übrigen acht Firmen: C. A. Kneiff, G. A. Hanewater, Berlin u. Bona, F. C. Lerche, H. u. K. Wittig, Rothhardt u. Co., G. Reddersen, Salfeldt u. Stein, haben den Schiedsspruch noch nicht anerkannt.

Die Konferenz über die Hausarbeit.

III.

Konnte sich die Konferenz nicht dazu aufschwingen, getrennte Wohn- und Arbeitsräume für die Hausarbeiter zu fordern, so müssen die den gegenwärtigen traurigen Wohnungsverhältnissen gegenüber unter den Ziffern 3 und 4 gestellten Fragen geradezu läppisch erscheinen, nämlich ob das Abrippen, Mischen, Lagern und Trocknen des Tabaks in Wohnräumen und in Räumen, in denen das Wickelmachen und Rollen von Cigarren stattfindet, zu verbieten sei. Ebenso läppisch ist die Antwort der Konferenz auf diese Fragen ausgefallen. Abrippen und Mischen soll, wenn der Tabak feucht, gestattet, und das Lagern des Tabaks in Wohnräumen nur bis fünf Kilogramm erlaubt sein.

Wir staunen über die Weisheit der Konferenzler, die solche Verbote aufstellen, ohne die Gewisheit zu haben, daß sie durchführbar sind. Man müßte geradezu seine Hoffnung auf die Denunziation der Familienmitglieder setzen, wenn die Nichtinhaltung des Verbots soll bestraft werden können. Denn wer soll es überwachen, wenn Hausarbeiter in ihrer eigenen Wohnung das Mischen der trockenen Einlage mehrmals des Tages vornehmen, und wer soll nachwiegen, ob mehr als fünf Kilogramm Tabak in der Wohnung lagern? Der Idealismus der durch krasse Ausbeutung geistig niedergedrückten Hausarbeiter ist nicht so geartet, daß er sich in einer muster-gültigen Respektierung zweifelhafter, ja widerfähriger Gesetze äußern würde.

Was das Trocknen des Tabaks anlangt, so ist bestimmt worden, „in die Lefnung einen besonderen Rahmen mit Luftabschluß einzuschieben“. Auch das genügt nicht, denn bei der sparsamen Verwendung des teuren Heizmaterials wird wenig Wärme entwickelt, weshalb der feuchte Tabak so dünn wie möglich auf mehrere Rahmen gestreut wird, damit er schneller trocknet. Diese Rahmen werden aufgestellt, wo nur Platz ist. Aber gerade die Trocknung des Tabaks schwängert die Luft in den Wohnräumen mit giftigen Stoffen und gefährdet die Gesundheit aufs höchste. Auch dieses Verbot stünde nur auf dem Papier.

Die Bestimmung unter Ziffer 5 legt Zeugnis davon ab, wie elend die Wohnräume der Hausarbeiter oft sind. Danach sollen die Räume, wo gearbeitet wird, „mindestens 2/4 Meter hoch, mit unmittelbar ins Freie führenden, wenigstens für die Hälfte ihres Flächenraums öf-fnungsfähigen Fenstern und mit einem festen und dichten Fußboden versehen sein; ferner muß in diesen Räumen auf jede beschäftigte Person mindestens

* Die Wohnungsstatistik unseres Kollegen W. Sch. in Nr. 28 des Tabak-Arbeiters bestätigt dies ziffernmäßig. Uebrigens erfährt diese Statistik die Belobigung der Sozialen Praxis, die in Nr. 49 darüber schreibt: „Die Erhebung ist sehr gewissenhaft durchgeführt und verdient deshalb hier Erwähnung. Die Tabelle verrät in ihrer ganzen Anordnung einen so gewissenhaften und scharfen Beobachter, daß es nichts an ihr zu deuteln gibt; sie enthüllt aber zugleich in dürren Zahlen ein geradezu grauenregendes Elend.“

10 Kubikmeter Luftraum entfallen. Hat ein Hausarbeiter gesonderte Arbeitsräume neben der Wohnung eingerichtet, genügen 7 Kubikmeter Luftraum.

Je größer nun die Familie des Hausarbeiters ist, um so schwerer wird ihm die Innehaltung dieser Vorschrift, da auch fünfjährige Kinder schon zur Arbeit herangezogen werden. Das wird auch nicht anders, wenn die Bestimmungen unter Ziffer 6 je Gesetz werden sollten. Danach soll „die Beschäftigung von Kindern unter zwölf Jahren bei den zur Herstellung von Cigarren erforderlichen Arbeiten verboten, diejenige von Kindern über zwölf Jahre während der Dauer der Schulpflicht nur für drei Stunden und die jungen Leute bis zum 16. Lebensjahr für zehn Stunden täglich zugelassen werden“.

Ein derartiges gesetzliches Verbot trägt den sozialen Konflikt in die Familie. Selbst wenn den Kindern in der Schule die Kenntnis des Verbots eingebläut würde, werden sie mit den Eltern gemeinsamen Sinnes gegen dasselbe verstoßen. Elternliebende Kinder bemühen sich, ihre mit hundemäßig bezahlter Arbeit geplagten Eltern zu unterstützen und stellen sich selbst zur Arbeit; „störrische“ Kinder werden dagegen von den Eltern gezwungen werden zur Arbeit. Kann das dem Staate dienlich sein, wenn so seine Gesetze übertreten werden? Schlimmeres entsteht aus dem Verstoß gegen das Gesetz, wenn das Kind zur Arbeit gezwungen, mit Zwang zur Arbeit angehalten wird. Ein solches Kind gerät entweder in Konflikt mit seinen Kindespflichten oder mit den Eltern, oder mit dem Staate, dessen Gesetze es freiwillig oder gezwungen übertreut. Im letzteren Falle wird eine Bestrafung der Gesetzesverlezer sehr selten vorkommen, wenn das Kind nicht zum Denunzianten gegen die eigenen Eltern wird. Die Zerstörung der Familie könnte kaum ärger betrieben werden, als durch ein solch verfehltes Gesetz. Und das alles, nur um dem Unternehmertum den Vorteil billigster Arbeitskräfte zu sichern.

Wie die Kinderliebe in diesen sozialpolitischen Geheimrats- und Fabrikantenkreisen aussieht, das geht aus der fürsorglichen Bestimmung hervor, nach der Kinder und junge Leute von der Beschäftigung in der Nachtzeit von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens auszuschließen seien. Es kann bei keinem Kenner der Hausarbeit ein Zweifel darüber bestehen, daß trotz der Feststellung einer Arbeitszeit von drei Stunden für Schulkinder, diese ununterbrochen bis abends beschäftigt werden; ja es nützt nichts, die Zeit der Nachtruhe noch auszudehnen, sie wird doch nicht innegehalten. Innerhalb drei Stunden können die Kinder nicht so viel Tabak abrippen u., wie die Eltern tagsüber verarbeiten, sie werden also länger angespannt werden trotz des Verbots. Uebrigens bestätigt diese Bestimmung, daß es in der Hausarbeit viel Nacharbeit gibt. Und trotz dieser Schinderei ist der Verdienst ein elender.

Es ist geradezu empörend, wie man durch solche Bestimmungen, die angeblich Arbeiter vor den Schäden der Hausarbeit schützen sollen, die Arbeiter-schinderei verewigen will!

Von Bedeutung für die Konsumenten von Cigarren ist das beschlossene Verbot, „daß (wider besseres Wissen oder fahrlässig) an Personen, die mit äußerlich erkennbaren Krankheiten behaftet sind, Tabak und Halbfabrikate zur Bearbeitung in der Heimarbeit nicht ausgegeben werden dürfen“.

Wird das die Gefahren mindern? Wer kontrolliert, ob in der Familie, die Hausarbeit macht, nicht ein Mitglied mit „äußerlich erkennbarer“ Krankheit sich befindet? Der Vater oder die Mutter holt das Arbeitsmaterial vom Unternehmer, an diesen ist keine „äußerlich erkennbare“ Krankheit wahrnehmbar, damit ist das Gewissen — was reden wir da von Gewissen! — die Spekulation auf billige Arbeitskraft gedeckt.

Wie aber steht's mit äußerlich nicht erkennbaren Krankheiten, wozu in vielen Fällen die Schwindsucht — wenigstens in ihren ersten Stadien gehört! Sie frassiert gerade unter den Hausarbeitern und ist auch eine

Gefahr für den Konsumenten. Diese Gefahr wird durch obige Bestimmung nicht beseitigt. In Fabriken kontrollieren sozusagen die Arbeiter bei stetigem Zusammensein gegenseitig ihre gesundheitliche Lage, und auch Meister und Fabrikanten können dies hier thun, aber bei der Hausarbeit ist dies ohne eine amtlich und ärztlich eingerichtete Kontrolle unmöglich. Die bezügliche Bestimmung der Konferenz ist also nur geeignet, das konsumierende Publikum zu täuschen und dadurch zu beruhigen. Tabakarbeiter und Fabrikanten wissen nur zu gut, daß sie nichts als ein sozialpolitisches Brimborium ist. Uns soll man nicht ein K für ein U vormachen!

Nun folgen auf diese weisen Beschlüsse noch die Uebergangs- und Ausnahmestimmungen. Als Uebergangsfrist, innerhalb der die Hausarbeiter noch die ganzen Schönheiten der Hausarbeit jetziger Provenienz genießen können, sind fünf Jahre angenommen worden, obgleich die Hausarbeiter ihrer großen Mehrzahl nach Mieter sind und binnen Jahresfrist mindestens ebenso für andere Wohn- resp. Arbeitsräume sorgen könnten, wie nach fünf Jahren. Und als Ausnahmestimmung erfreut uns der Beschluß, daß die Arbeitsräume eine geringere Höhe als 2/4 Meter haben dürfen, wenn sie einen größeren Luftraum als den festgestellten gewähren.

Was sollen wir zu alledem noch viel Worte machen. Jeder Satz, jede Bestimmung zeigt uns, wie wenig ernst es der Konferenz war, den Schäden der Hausarbeit gründlich zu Leibe zu gehen. Und dabei sind die Beschlüsse der Konferenz noch völlig unverbindlich. Würden sie aber Gesetz, taugt das Gesetz nichts.

Wir bleiben dabei: Die Hausarbeit muß verboten werden. Sie war früher nicht in der Cigarrenindustrie üblich und ist auch heute nicht nötig. Die Arbeiter-Ausbeuter haben den Nutzen davon, die Arbeiter aber, und nicht nur diese, die ganze Industrie haben den Schaden.

Volksgesundung und Lebensmittelzölle.

In welche schweren Widersprüche uns die agrarische Hochschutzzollpolitik hineinträgt, dafür werden von Tag zu Tag mehr Beispiele offenbar. Man wird sich erinnern, daß seiner Zeit aus Centrumskreisen die Anregung erging, die voraussiehenden Mehrerträge aus den höheren Lebensmittelzöllen zur Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden. Daß man dabei mit der einen Hand weit mehr wegnimmt, als man mit der anderen Hand geben kann, ist selbstverständlich, ganz abgesehen von allen anderen, einer solchen „Sozialpolitik“ entgegenstehenden Gründen.

In den letzten Wochen ist nun wiederholt aus ärztlichen Kreisen darauf hingewiesen worden, welche Bedeutung die Lebensmittelverteuerung für die Gesundheitspflege und die Volkshygiene hat. Hierbei kommt in erster Linie in Betracht die große Volkskrankheit Tuberkulose. Welch eine verheerende Wirkung die Tuberkulose in unserem Volke anrichtet, dafür ist erst in neuerer Zeit nach und nach das Verständnis gewachsen, vor allem dank den wohlthätigen Bestrebungen weiter Kreise, die auf die Errichtung von Volks-Lungenheilstätten abzielen. In welcher Weise diese Bestrebungen durch die Lebensmittelverteuerungspolitik berührt werden, das kann man schon jetzt annähernd ermessen, wenn man den folgenden Passus aus dem Bericht des Generalsekretärs des deutschen Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke, Dr. Baumwits („Der Stand der Tuberkulosebekämpfung im Frühjahr 1901“), liest: „Mehrfach ist eine Erhöhung der Pflegekosten, die in der letzten Zeit vielfach in Krankenhäusern vorgenommen wurde, auch in Lungenheilstätten eingetreten. Die allgemeine Steigerung der Lebensmittelpreise fällt für die letzteren deshalb noch mehr als bei gewöhnlichen Krankenanstalten ins Gewicht, weil das hygienisch-diätetische Heilverfahren in erster Linie mit auf einer sehr reichlichen Ernährung jedes einzelnen beruht, bei der namentlich die teureren eiweißreichen Nahrungsmittel, wie Fleisch und Milch, obenan stehen.“

Wird doch in Volkshelstätten per Kopf und Tag durchschnittlich ein Pfund Fleisch und zwei Liter beste Vollmilch gerechnet. Bisher ist fast allgemein in deutschen Volkshelstätten der Tagespflegesatz auf 3 Mk. normiert gewesen. Nur einige wenige verlangten, lokalen Verhältnissen entsprechend, schon jetzt 3,50 Mk. Wenn eine Erhöhung auch anderwärts auf die Dauer nicht zu vermeiden sein sollte, was für Volkshelstätten im Interesse der Verallgemeinerung des Helverfahrens freilich sehr zu bedauern wäre, so wird auch dieser Umstand dazu beitragen, daß man noch mehr als bisher auf die Schaffung von Nachkuranstalten mit ländlichem Betriebe bedacht ist, in denen die durch die Kur in der Helstätte hinreichend Geheferten unter im übrigen gleich günstigen Unterkunfts- und Befähigungsverhältnissen billiger verpflegt werden könnten.

In Masius' Rundschau werden die obigen Ausführungen von Gollmer besprochen und mit folgenden Bemerkungen versehen: „Abgesehen von der Bedeutung, daß durch eine Steigerung der Lebensmittelpreise die Verallgemeinerung der Helstättenfürsorge gefährdet sei, interessiert es hier vor allem, zu erfahren, daß Pannwitz als Geschäftsführer des deutschen Zentralkomitees die reichliche Ernährung mit Fleisch und Milch als einen der wesentlichsten Faktoren des hygienisch-diätetischen Helverfahrens anerkennt. Und dabei hat man noch nie gehört, daß auch nur eine der zahlreichen einflussreichen Persönlichkeiten im Präsidium und im Ausschuss des genannten Komitees es gewagt hat, an maßgebender Stelle es als eine Verjüngung am Volkwohl sondergleichen zu bezeichnen, wenn die Versorgung der breiten Volksschichten mit den notwendigsten Nahrungsmitteln irgendwie auch nur erschwert wird.“

Diejenigen hervorragenden Kreise, die sich in so verdienstlicher Weise um die Bekämpfung der Tuberkulose bemühen, müssen gegen die geplante Lebensmittelvertheuerung Stellung nehmen, wenn sie ihre Aufgabe ernstlich durchführen wollen. Wir sind überzeugt, daß in jenen Kreisen zahlreiche verdienstliche Männer und Frauen sich befinden, die sich bei näherer Beschäftigung mit dieser Frage der Wahrheit nicht verschließen werden, daß man nicht auf der einen Seite die das Volk bedrohenden Seuchen durch Helstätten bekämpfen kann, wenn man auf der anderen Seite durch Vertheuerung der notwendigsten Nahrungsmittel denselben Seuchen Vorschub leistet.

Rundschau.

Eine wichtige Bekanntmachung für Renteneinpfänger. Das Reichsversicherungsamt hat für deutsche Renteneinpfänger, welche sich ins Ausland begeben, eine Reihe von Vorschriften aufgestellt. Danach muß derselbe der betreffenden Berufs-Genossenschaft seine Adresse mitteilen, ebenso allfällige Änderungen derselben. Wird dies unterlassen, so verliert dadurch der Rentenberechtigte nicht seine Ansprüche, wohl aber verliert er für diese Zeit seine Rente.

Die Krisis. Auch aus dem Bericht des Stuttgarter Arbeitsamtes für August 1901 ist eine fortwährende Verschlechterung des Arbeitsmarktes zu ersehen. Auf 100 Stellenangebote kommen jetzt 171,74 Arbeitsuchende, während noch im Jahre 1899 auf 100 Angebote 85,97 und im August 1900 92,6 Arbeitsuchende kamen.

Gewerkschaftliches.

Der Kampf um das Koalitionsrecht der Tabakarbeiter.

Alle Unterstützungen, Geldsendungen und Briefe sind in das Bureau der Ausständigen zu richten und zwar an **Karl Schwald, Nordhausen, Schreiberstr. 10**, oder an den **D. Tab.-Arb.-B., Bremen**.

Arbeiter, Genossen! Vergesst nicht die ausgesperrten im ihr gesetzlich gewährleistetes Recht der Organisation kämpfenden Kautabakarbeiter in Nordhausen.

Organisiert überall den Widerstand durch Regelung der Unterstützungen. Zu Versammlungen über die Aussperrung werden Referenten zur Verfügung gestellt. Zuschriften an obige Adresse.

Der Ausstand der Cigarrenfortierer der Firma Paul Juhl in Pantow dauert unverändert fort. Mit den übrigen Arbeitern der Firma sind die Differenzen beglichen.

Berlin. Achtung! Cigarrenfortierer und Sortiererinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an **Albert Werner, Berlin N., Svinemünder Straße 41**, wenden.

Dresden. Vor Zugang wird gewarnt.

Guben. Wegen Lohnunterschieden fordern wir die Kollegen auf, sich erst an unseren 1. Bevollmächtigten zu wenden, der hierüber Auskunft erteilt.

Halle a. S. Ueber die Fabrik von Julius Blesse ist die Sperre verhängt. Die reisenden Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Hildorf. Zugang nach Hildorf ist streng fernzuhalten, da hier Differenzen bestehen. Auch werden die reisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß hier keine Reiseunterstützung mehr ausbezahlt wird.

In Gilden bei Düsseldorf bestehen in der Fabrik von Heinrich Hartmann Differenzen. Zugang ist fernzuhalten. Herr Hartmann hat sämtliche bei ihm beschäftigt gewesene Kollegen entlassen.

Sterlöh. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß bevor sie sich hier um Arbeit umsehen, sie sich erst an die Zahlstelle Altona zu wenden haben.

Adr.: Emil Weichsel, Altona, Gartenstr. 6.

Wien. Zugang nach Wien ist fernzuhalten, da hier das Bestreben besteht, auf jegliche Art die unbequemeren Mitglieder des Verbandes los zu werden.

Münchhof am Harz. Die Firma Erdbrink u. Mayer kündigte heute sämtlichen Cigarrenarbeitern wegen Zugehörigkeit zur Organisation. Zugang ist fernzuhalten für **Münchhof am Harz** und **Harrichhausen**.

Orsch. Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Adolf Tendinger Lohnunterschieden bestehen.

Achtung! Pirna. Hier sind vierzig Cigarren- und Wickelmacher ausgesperrt worden; deshalb wird bis zur Erledigung dieser Angelegenheit hier keine Reiseunterstützung ausbezahlt. Die reisenden Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht.

Schmölln. Die Differenzen sind erledigt.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

Schweinitz i. S. In der Fabrik von Die wurden pro Wille 50 Fig. bis 2 Mk. Lohn abgezogen und das Verlangen gestellt, aus dem Verband auszutreten. Zugang ist darum fernzuhalten.

Zu der Cigarrenfabrik von Marg u. Söhne in Heidelberg sind Differenzen ausgebrochen. Mehrere organisierte Arbeiter wurden gemäßigert. — Die Firma soll sehr viele Cigarren an Konsumvereine liefern. Zugang ist fernzuhalten.

Lohnbewegung.

3. Quartal 1901.

Bericht des Vorstandes.

Wittlich. Nach 20 wöchiger Dauer wird der Ausstand zu Gunsten der Arbeiter beendet. Der Lohnabzug wird zurückgezogen. (Siehe Bericht in Nr. 32.)

Berlin (Juli 1901). Die Sortierer der Firma Juhl verlangen eine Lohnerhöhung von 10–15 Prozent. Da die Firma die Forderung nicht bewilligen will, legen die Sortierer die Arbeit nieder. Nachdem dies geschehen, entläßt die Firma sämtliche übrigen Arbeiter. Es kommen 48 Mitglieder mit 27 Kindern und 37 Nichtmitglieder mit 11 Kindern in Frage. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß die Entlassungen nur wegen des Ausstandes der Sortierer vorgenommen wurden. Die Arbeiter riefen das Gewerbegericht an und erklärte nunmehr Juhl, daß die Entlassungen nur wegen baulicher Veränderungen stattgefunden hätten. Er erklärte weiter, alle Entlassenen wieder einzustellen. So fand die Aussperrung nach Verlauf einer Woche ihre Erledigung.

Gelbhorn-Isjum (August 1901). Die Firma Pech, welche 7 Arbeiter beschäftigt, wollte einen Lohnabzug auf alle Sorten vornehmen. Die Arbeiter waren damit nicht einverstanden und stellten die Arbeit ein. Nach Verlauf einer Woche wurde der Lohnabzug zurückgenommen.

Münchhof (August 1901). Die Sortierer der Firma Erdbrink u. Meier verlangten auf eine Sorte Cigarren eine Lohnzulage von 20 Pf. pro Wille. Da die Firma diese Zulage nicht gewähren wollte, legten die Sortierer die Arbeit nieder. Infolge dieser Arbeitsniederlegung wurde die Sperre verhängt. Nunmehr sollten sämtliche Arbeiter entlassen werden.

Es wurden jedoch durch einen vom Vorstand Beauftragten Unterhandlungen angebahnt und kam es zu einer Einigung. Die fragliche Sorte sollte in Zukunft nur im Tagelohn sortiert werden; die 3 ausständigen Sortierer verzichteten auf die Wiedereinstellung und verpflichtete sich der Meister der Firma Erdbrink u. Meier, keine Entlassungen wegen dieser Sache vorzunehmen.

Kaum war eine Einigung zu Stande gekommen, als die Firma Maßnahmen traf, die von neuem den Frieden störten. Nach Verlauf einer Woche wurde nämlich den Arbeitern ein Revers unterbreitet, durch welchen sie erklären sollten, aus dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband auszutreten und keinem Verband, der ähnliche Zwecke verfolgt, beizutreten.

Da die Sache so unerwartet kam, ließ sich ein großer Teil der Arbeiter herbei, den Revers zu unterzeichnen. In dem Augenblick hatte man nicht überlegt, daß man dadurch eins der wichtigsten Rechte preisgab.

Es wurde nunmehr eine Versammlung einberufen und kam man hier zu dem Beschluß, der Firma zu erklären, daß die am 30. August gegebene Unterschrift in Uebereinstimmung und man dieselbe wieder zurückziehe. Die Arbeiter wollten nach wie vor das ihnen gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht ausüben. Eine Kommission, welche diesbezügliche Unterhandlungen anbahnen sollte, wurde nicht vorgelassen.

Die Firma ließ jedoch durch ihren Meister erklären, daß der am 30. August vorgelegte Revers zurückgezogen sei und somit nicht mehr in Betracht komme.

Einige Stunden später erklärte dann der Meister, daß er den Auftrag habe, „Ruhe in der Fabrik herzustellen“, und müsse er sämtliche Arbeiter bis auf 12 Mann entlassen. Nach Lage der Sache muß man annehmen, daß es sich nach wie vor um die Verwindung der Organisation handelt und erklärten sämtliche Arbeiter, vor dieser Voraussetzung ausgehend, sich solidarisch. Es wird die Zurücknahme der Kündigung verlangt. In Frage kommen 51 Arbeiter mit 62 Kindern. Der Ausstand hat am 14. September begonnen. Eine Unterhandlung wurde von der Firma abgelehnt.

Pirna (September 1901). Die Arbeiter der Firma Paffel mußten schon seit längerer Zeit eine sehr schlechte Behandlung durch den Meister genannter Firma über sich ergehen lassen. Dazu kam, daß sehr viel Cigarren und Wickel als Ausschuss verworfen und nicht bezahlt wurden. Die Arbeiter haben die Ueberzeugung, daß die sogenannten Ausschuss-Cigarren zum größten Teil gar nicht als Ausschuss bezeichnet werden können. Unterhandlung um Abschaffung dieser Mißstände verlief resultatlos. Am 7. September wurden sämtliche Arbeiter entlassen. Die Aeußerung des Inhabers der Firma Paffel, daß er eine Auslese halten wolle, deutet an, um was es sich hier handelt. Die Arbeiter verlangen nun: 1. Einstellung aller Entlassenen, 2. Beseitigung des Ausschusswesens, 3. Anständigere Behandlung von Seiten des Meisters.

Beteiligt sind 33 Personen mit 35 Kindern.

Die Sache Münchhof und Pirna ist zur Zeit noch nicht erledigt.

Berichte.

Nordhausen. Der Kampf der ausgesperrten Tabakarbeiter dauert unverändert fort. Die Haltung der kämpfenden ist fortgesetzt eine gute. Das Gewerkschaftskartell Nordhausen hatte versucht, mit den Fabrikanten, die den Schiedspruch bisher nicht anerkannten, Verbindungen anzuknüpfen, um erneute Einigungsverhandlungen in die Wege zu leiten. Die Antwort der Fabrikanten ist für nächsten Dienstag zugesagt. Inzwischen bewahren die braven Kämpfer würdige Ruhe.

Nordhausen. Um eine Beilegung des Ausstandes der Tabakarbeiter herbeizuführen, sah sich das hiesige Gewerkschaftskartell veranlaßt, sich betreffs Unterhandlungen an den Verein der hiesigen Tabakfabrikanten zu wenden. Die Verhandlungen wurden dankend abgelehnt und dem Gewerkschaftskartell angeheimgelassen, auf die Ausständigen einzuwirken, daß sie diesbezüglich sich an ihre Unternehmer wenden. Auf Wunsch des Kartells wurde diesem Verlangen Rechnung getragen, indem sämtliche Fabrikationskommissionen am 26. September bei ihren Unternehmern vorstellig wurden. Der endgültige Bescheid steht noch aus. Die Haltung der Streikenden ist eine ganz vorzügliche, überall macht sich der entschlossene Wille bemerkbar, nicht eher nachzugeben, bis Konzessionen von Seiten der Fabrikanten gemacht werden. Insbesondere scheinen die Herren Wert darauf zu legen, daß man dem Gewerkschaftskartell gegenüber betont, daß man in keiner Weise das Koalitionsrecht der Arbeiter antasten wolle. Stellt man diesem jedoch die Thatsache gegenüber, daß die Fabrikanten selbst es waren, die ihre Arbeiter auf das Straßenpflaster warfen, so muß man solange an den Worten zweifeln, bis bewiesen ist, daß es den Herren Fabrikanten wirklich um den Frieden zu thun ist. Der Kampf dauert deshalb unverändert fort. Auch diesmal wird am 1. Oktober ein Witzzug in Höhe von etwa 3000 Mk. an die Kämpfenden verabsolgt werden. In den Reihen unserer Gegner schwebt man gegenwärtig in Byzantinismus, man wirbt um die Gunst des Bruder Arbeiter, um denselben zu veranlassen, zur Einweihungsfeierlichkeit des Kaiser Friedrichs-Denkmal am 18. Oktober den Herren als Staffage zu dienen, und doch sind es dieselben Herren, die das Recht der Arbeiter rücksichtslos mit Füßen treten. Die Arbeiter werden die Antwort nicht schuldig bleiben. Der Ausstand wirft seine Schatten um sich, die Nordhäuser Arbeiterschaft steht geschlossen hinter den Kämpfenden.

Seitens des Gewerkschaftskartells wird für nächsten Dienstag wiederum eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung ein-

berufen werden; weiter wollen wir nochmals die Frage an die Arbeiterschaft Deutschlands richten, ob sie die Handlungsweise der Fabrikanten unterstützen wollen. Der Kampf ist den Tabakarbeitern aufgebürdet, sie werden ihn solange durchführen, bis ein annehmbarer Friede geboten wird.

Hüstedt. Die Firma Pantow u. Maurock, Berlin, besitzt hier schon seit Jahren eine Filiale. Trotz der schlechten Löhne geht der Meister Trieler mit den Arbeitern selbstherrlich um. So läßt er für die Verbandskollegen bestimmte Postsendungen, Tabak-Arbeiter zc., sich vom Postbeamten selbst einhängen und stellt dieselben den Empfängern erst drei bis vier Tage später zu. Auch sucht er unter unseren drei Verbandskollegen Uneinigkeit herbeizuführen, indem er sich mit den Kollegen einzeln in ein Gespräch einläßt und ihnen erklärt, dieser oder jener Kollege habe von seinen anderen Kollegen dies oder jenes Geschwätz gemacht. Hierdurch verfeindet er die Kollegen. Die Kollegen kamen aber hinter diese Macho und verlangten von dem Meister Rechenschaft. Er gab aber keine Erklärung ab, sondern rief den Kollegen zu: „Ihr wollt mich wohl überfallen, raus mit Euch! Kollege Mattmann erklärte aber, daß er nur Aufklärung über des Meisters Handlung haben wolle. Es wurde ihm aber zugerufen: „Nein! Nein! Sie hören auf mit arbeiten! Hierauf gingen die Kollegen. Mattmann wurde aber am selbigen Tage auf der Straße vom Gendarm aufgefordert, zum Schulzenamt zu kommen. Schlechter erging es dem Kollegen Wiffel; derselbe ging noch einmal allein zum Meister, um ihn zu sprechen. Auch jetzt wurde ihm zugerufen: „Weichen Sie mir drei Schritt vom Leibe. Sie wollen mich schlagen! Wiffel kam der Aufforderung nach und öffnete die Thür, um zu gehen. Da wurde er aber auch schon von zwei Ortsangehörigen, welche vom Meister vorher bestellt gewesen waren, gepackt und hinausbefördert, nicht aber zu der Thür, welche zur Straße führt, sondern nach dem Wohngebäude, in welchem die Hausthür verschlossen gewesen sein soll; Wiffel sollte hier von diesen Hausknechten durchgebläut werden. Nachdem er verschiedene Schläge und Stöße bekommen hatte, wurde er an die Freiheit befördert. Diese Freiheit sollte aber nicht lange währen, denn kurz darauf wurde Wiffel vom Ortsgehaltigen hinter die „schwedischen Gardinen“ befördert. Erst später wurde ihm die Freiheit wieder gewährt. Aber man handigte ihm keine Papiere nicht ein, sondern behielt dieselben zurück. Nun wird man diesem mißhandelten Kollegen noch den Prozeß machen. Der dritte Verbandskollege schüttelte aber recht schnell den Hüstedter Staub von den Füßen und reiste nach seiner Heimat Dingelstedt ab.

Altona. Druckfehlerberichtigung. In Nr. 38 des Tabakarbeiters muß es in dem Versammlungsbericht Hamburg heißen: Das Borgehen einer hiesigen Firma, welche Arbeit jetzt in Penal zum selben (nicht halben) wie es im Bericht heißt.

Seidelberg. Die Firma N. Marg u. Söhne hat auf die Erklärung in Nr. 39 des Tabakarbeiters hin die Kündigung sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen zurückgenommen.

Eberswalde. In der am Montagabend im Restaurant Weber stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung hielt Genosse Kiesel = Berlin das Referat über die Aussperrung der Nordhäuser Kautabakarbeiter. Derselbe besprach in klaren Worten die Situation und beleuchtete treffend das Gebaren der Fabrikanten. Dieses Gebaren wurde von der Versammlung stark gemißbilligt und daraufhin aufgefordert, unbedingt Schritte zu thun, so viel wie in unseren Kräften steht, die Arbeitsbrüder zu unterstützen. Hierauf ging folgende Resolution ein: „Die heute in Eberswalde tagende öffentliche Versammlung erklärt nach den Ausführungen des Referenten, Genossen Kiesel, ihren Bedarf an Kautabak nur von solchen Händlern zu kaufen, die ihre Waren aus keiner der gesperrten Fabriken beziehen.“ Es wurde von der Versammlung beschlossen, eine Kommission zu wählen, die sich mit den hiesigen Geschäftsführern, welche Kautabak führen, in Verbindung zu setzen und Nachfrage zu halten, welche Firmen hoftotifizierten Kautabak führen. Diese sollen in den hiesigen Lokalblättern bekannt gegeben werden, zugleich auch die hoftotifizierten Nordhäuser Firmen, damit die Arbeiter ihre Maßnahmen danach treffen können. Hauptächlich sei an die unorganisierten Arbeiter zu appellieren, damit diese ihre kämpfenden Arbeitsbrüder dadurch unterstützen, daß sie nur von den bekanntgegebenen Firmen ihren Bedarf an Kautabak beden. Sollten Eberswalder Händler übergangen werden, so möchten sich dieselben an die zuständige Kommission zur Aufnahme ihrer Firmen in die Empfehlungsliste wenden.

Leipzig. Tüchtige Cigarrenarbeiter, welche Kautation stellen können, werden angenommen bei Ferd. Gühle, Leipzig, Gumboldstr. 15. Diese Annonce kann man jede Woche in einer Leipziger Zeitung lesen, und könnte man glauben, daß Hunderte von Cigarrenarbeitern dort beschäftigt werden. Die Sache ist aber nicht so, denn wie die Arbeiter kommen, so gehen sie auch wieder, oder erhalten Feierabend. Bald wird es in Leipzig und Umgebung kaum noch einen Cigarrenarbeiter geben, welcher nicht bei obengenannter Firma gearbeitet hat. Sind doch Arbeiter fortgegangen, welche mehr Jahre da gearbeitet haben, als der Meister Gühle alt ist. Bei den Löhnen ist es kein Wunder, wenn sie der Firma den Rücken kehren. Auch wurde vor einiger Zeit ein Plakat im Ablieferungsraum aufgehängt, daß jeder Arbeiter zu seinem bestimmten Lieferstage ein gewisses Quantum Cigarren zu liefern habe oder Feierabend bekäme, denn Krankheitsangabe zc. seien nur leere Entschuldigungen. Wenn der Meister Gühle Gelegenheit gehabt hätte, sich nur einmal vier Wochen lang als Cigarrenarbeiter ernähren zu müssen, würde er wohl in anderen Ansichten gelangt sein.

Mühlhausen. Eine Mitgliederversammlung tagte am 10. September. Tagesordnung: 1. Entgegennahme der Beschwerde der Fabrik Hagenbruch; 2. Familienabend; 3. Verschidenes. Leider mußte der 1. Punkt wegen Nichtanwesenheit des Beschwerdeführers verlegt werden. Zu Punkt 2 wurde beschlossen, den Familienabend am 13. Oktober im Vereinslokale abzuhalten. Unter Verschidenes kam Kollege Penne auf das diesjährige Scheidemüßigen, resp. die Abrechnung darüber, zu sprechen. Bestimmt wurde, die Abrechnung solle in der nächsten Versammlung vorgelegt werden. Kollege Finke sprach über das Verhalten einiger Kollegen gegenüber den Streikenden Nordhausens. Hierüber entspann sich eine Debatte, in welcher Otto Broese die augenblickliche Lage der Nordhäuser Kollegen klarlegte und die anwesenden Kollegen aufforderte, nach ihren besten Kräften zu geben. — Kollege Lunz meinte, die Rauchcigarren für die durchreisenden Kollegen könnten beim Kronenwitz verteilt werden. Kollege Hermann Broese stellte den Antrag, die Rauchcigarren sollen, wie bisher, beim 1. Bevollmächtigten Otto Broese verteilt werden, auch soll der Arbeitsnachweis beim 1. Bevollmächtigten sein. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedauerlich ist es, daß die jüngeren Kollegen der Fabriken von Neumann und Kiesel, die pro Woche nur 9–10 Mark verdienen, so wenig Interesse an den Versammlungen zeigen. Sie würden besser thun, die Versammlungen zu besuchen, um ihre Lage zu verbessern, als Vergnügungen nachzugehen.

Münchhof a. S. Wegen der Aussperrung der Cigarrenarbeiter bei der Firma Erdbrink u. Meier haben wir in dem mitgetheilten Orte Harrichhausen eine Versammlung abgehalten, welche von Harrichhausen und Umgegend gut besucht war. Das Wort ergriff unser Vorsitzender C. Deichmann; er legte wieder klar, welchen Zweck und Nutzen die Organisation hätte, was auch allgemeinen Anklang fand. Es ist anzunehmen, daß sich in Harrichhausen nach dem Referat von C. Deichmann eine Zahlstelle gründen wird. Außerdem wurden wir am Abend, nach Schluß der Versammlung, gewahrt, daß an demselben Tage Meister Kolle aus Münchhof dort gewesen war und dem Meister Meier der dortigen Filiale den Auftrag gegeben hatte, so viel Leute anzunehmen, wie er bekommen könnte, aber nur solche, welche nicht im Verband sind. Es wurde dann auch an demselben Tage mehreren dort anfassigen Kollegen Arbeit angeboten, welche diese aber sofort ablehnten und dann erklärten, sich in den Verband aufnehmen zu lassen und dann überhaupt nicht eher

bet der Firma Erbrink u. Meier Arbeit zu nehmen, bis der Streit dort beendet ist. Wieder einer der besten Beweise, daß es sich nur um die Organisation handelt. Ferner ist noch zu berichten, daß drei Sortierer (bisher Mitglieder des Verbandes), welche von Anfang an die Bewegung der Sortierer mitgemacht haben und auch mit ausständig waren, sich später aber freiwillig zur Arbeit begeben haben und nunmehr doch weiter arbeiten, trotz der ernsten Lage, in welcher wir uns befinden. Wir müssen dieses scharf verurteilen. Die Namen der Betroffenen sind: Karl Ulbe aus Herrhausen bei Seeen, Kurt Keller aus Freiberg in Sachsen, Bruno Rümmler aus Zug bei Freiberg in Sachsen. Auch hat Meister Rolle noch selber gesagt, von den Leuten, die jetzt im Streit wären, nähme er gerne wieder an. Das Verhalten der Ausgesperrten ist bis jetzt ein musterhaftes, bis dato hat sich noch kein Arbeitswilliger gefunden. Wir bitten nun alle Kollegen, uns fernerhin in unseren Kämpfen zu unterstützen, damit wir unser Recht erlangen. Briefe und Geldsendungen sind zu richten an Heinrich Stübiger in Mühlhof a. Harz oder an den Vorstand des Deutschen Tabakarbeiterverbandes in Bremen.

Nehme. Eine Volksversammlung am Sonntag nahm nach einem ausgezeichneten Referat des Genossen Eberle aus Nordhausen eine scharfe Protestresolution gegen das brutale Vorgehen der Nordhäuser Kautabakfabrikanten an und versprach die weitere moralische und finanzielle Unterstützung der kämpfenden Tabakarbeiter. Eine Kommission wurde gewählt, welche sich mit den hiesigen Geschäftsleuten in Verbindung setzt wegen des Bezuges der Kautabak aus hochloftfreien Fabriken. Festgestellt wurde, daß der Scharfmacher Reddeker hier sein Abgabegeld hat. Auch wurde festgestellt, daß der Deinhäuser Konsumverein, welcher doch fast nur aus Arbeitern besteht, noch immer Reddeker Kautabak führt. Vom Konsum ist bereits Abhilfe zugesagt. Die Kommission hat sofort Fühlung mit den Geschäftsleuten genommen und liegt es jetzt nur an den Konsumenten, die Kaufleute sind gern bereit, dem Geschäft der Konsumenten Rechnung zu tragen. Zum Schluß der Versammlung ergriff noch unser alter Verbandsvorsitzender Junge aus Bremen, welcher sich hier zur Air aufhält, das Wort, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Zier. Am Sonntag den 29. September fand hier eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung vom III. Quartal; 2. Urabstimmung; 3. Verschiedenes. Zum Punkt 1. Abrechnung vom III. Quartal, ergab sich eine Einnahme von 108,85 Mk., welcher eine Ausgabe von 5,30 Mk. gegenüberstand. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Urabstimmung, wurde allen Anträgen der Dresdener Kollegen einstimmig zugestimmt.

Braun. Als Freitag den 20. September ein Kollege auf der Bahnhofstraße vor der Fabrik der Firma F. W. Bassel auf- und abging, kam ein Compoitist der betreffenden Firma auf den Kollegen zu und wollte ihm ein Gewehr überreichen mit dem Bemerkung, wenn er Posten stehen wolle, müßte er auch ein Gewehr haben. Der Kollege lehnte das Anerbieten mit dem Bemerkung ab, daß er kein Recht hätte, ein Gewehr zu tragen. Darauf kam nun Herr Elsholz selbst zu dem Kollegen und verbat sich die Bewachung, er füge doch nicht im Zuchtshaus, er bulbe abfolul nicht mehr, sein Grundstück zu bewachen. Mit welchen Mitteln der Meister kämpft, zeigt der Brief, den derselbe an den Vorstand in Bremen geschrieben zu haben scheint. Wörtlich lautet der Brief:

Den Sachverhalt der Bassel Fabrik will ich hiermit schreiben, im Fall meine Kollegen sich auf eine Unterstützung verlassen und daselbe als Streitfrage betrachten.

1. Punkt:
Der Fabrikant ist gezwungen gewesen, da er so ein großes Lager von Cigarren besitzt, bei diesem Geschäftsgang die Leute eine Stunde weniger zu arbeiten, um nicht einen zu entlassen, aber es wurde nicht weniger fertig; es machte im ganzen 8 bis 10 Hundert aus. Die Leute haben nun ihr Geld, was sie bei längerer Arbeitszeit verdient haben, auch versucht zu verdienen. Sie haben drauf los gearbeitet, schlechte Cigarren geliefert, die schlechten Wickel eingerollt und haben sich nichts sagen lassen. Andern Tag ist wieder so geliefert worden; nun sagte der Fabrikant: ich schließe die Fabrik. Die Arbeiter, die bei ihm an sprachen, fragten an, um weiter zu arbeiten; er sagte zu den Leuten: ja ich will die Hälfte einsehen, wer Arbeiten will, aber alle kamen ich nicht jetzt gebrauchen und so eine Waare, wie mir jetzt geliefert worden ist, kann ich nicht gebrauchen und nicht verkaufen, die werde ich nicht los. Nun, mit diesen Worten ist meiner Ansicht nach kein Streit, noch irgend was vorhanden; er hatte zu großes Lager stehen, dann braucht er nicht so viel Cigarren. Meine Ansicht ist hier kein Recht, die Sperre zu verhängen und dieselben keine Unterstützung zu bekommen, wenn ich meine Sache ordentlich mache, so verkomme ich auch mit guten Worten auf weiter arbeiten; so aber nicht, da jetzt sich der Fabrikant nicht so ein Lager hin, nun mit einem Wort, diese Leute sind nicht berechtigt Unterstützung zu verlangen. Sollte es genehmigt werden, so braucht man sich nicht zu wundern, wo das Geld bleibt.

Ein Kollege mit diesem Namen ist uns überhaupt nicht bekannt. Wir hatten nun zwei beschriebene Zettel vom Meister, die wir an den Vorstand geschickt haben, um die Schriften zu vergleichen. Der Vorstand schrieb uns, daß die Schriften übereinstimmen und daß angenommen werden darf, daß der Meister diesen Brief unter falschem Namen geschrieben hat.

Dresden-Tragan. Bezüglich des in Nr. 39 des Tabak-Arbeiter erscheinenden, von den Arbeitern der Firma Mary-Heidelberg unterzeichneten Berichtes, habe ich folgendes zu erklären: Der Meister Köhler hat schon zwei Wochen vorher, bevor ich entlassen wurde, zu Frau Köhler in Nordbach gesagt, daß er den Auftrag von Mary habe, uns zu kündigen. Es war dies gleich nach der Zeit, wo ich mit den Sortierern vorstellig wurde. Dann ist mir mitgeteilt worden, daß Mary am 16. September morgens zwischen 9-10 Uhr in den Arbeitsräumen erschien und erklärte, daß er die Zeitungs-Schmiererei satt habe, und hiermit sämtlichen Cigarrenarbeitern und Wickelmachern kündigt. Später wurde mir dann noch mitgeteilt, daß diejenigen Arbeiter entlassen werden sollen, die den Gegenbericht nicht unterzeichnen. Kommentar überflüssig! Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß Peter Krambs mit unterzeichnete, trotzdem er zur fraglichen Zeit nicht bei Mary gearbeitet hat. Zum Schluß sei erwähnt, daß ich schon gleich auf Unterstützung als Gemahregelter verzichtet habe und das Umzugsgeld auf Grund meiner langjährigen Mitgliedschaft erhalten konnte auf Grund der Thatsache, daß ich arbeitslos war und dieserhalb den Wohnort wechseln mußte. F. Schmitz.

Quittung

über die in der Zeit vom 28. bis 30. September beim Komitee der ausgesperrten Tabakarbeiter Nordhausens eingegangenen Gelder: Liste 6922 (Personal der Firma Walter u. Sevin) 12.— Mk., Arbeiterergänzungsverein Bürgel i. Th. 3.—, Gew.-Kartell Dresden b. Weischnann 103,83, Gew.-Kartell Weimar b. Berger 20.—, Gew.-Kartell Kirchheimbolanden b. Urbahn 10.—, Gew.-Kartell Bochum b. Sorensen 5.—, Kautabakarbeiter der Firma Grimm u. Triepel 130,10, Gew.-Kartell Luckenwalde 25.—, Gew.-Kartell Helfenkirchen b. Priglow 15.—, Gew.-Kartell Flensburg b. Christensen 7,40, gemüthliche Gesellschaft in Lauterberg 3.— Mk.

Allen Gebern besten Dank.
Das Komitee der Ausgesperrten.
F. B. Emil Prophet.

Alle Sendungen an die Redaktion sind von jetzt ab zu adressieren:
F. Geyer, Leipzig, Südstrasse 59.

Kollegen! Agitiert für eure Organisation!

Vereinsteil.

Central-Kranken- und Sterbelasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftsfokal: **Hamburg-Altenhorn**, Mozartstr. 5, I.
Kassach: D. Sidow, Brandenburg a. S., Linienstraße 30.
Schiedsgericht: A. Janisch, Dresden-N., Königsbrüder Str. 41, IV.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:

Carlsahfen	100.—
Würzburg	40.—
Bremen	400.—
Rafewalk	100.—
Würzburgl.	40.—
Ostersheim	100.—
Wittenberg	50.—
Süblingern	50.—
Erfurt	200.—
Summa	1365.—

Sterbelasse:

Würzburg	40.—
Bremen	400.—
Rafewalk	100.—
Würzburgl.	40.—
Ostersheim	100.—
Wittenberg	50.—
Süblingern	50.—
Erfurt	200.—
Summa	1365.—

Hamburg, den 30. September 1901. **F. Otto.**

Bekanntmachung.

Das in der Generalversammlung zu Bernburg beschlossene Statut hat die Genehmigung erhalten und tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Die wichtigsten Neuerungen sind im Protokoll (Seite 40, 44, 50 und 51) zu ersehen. Statut erfolgt alsbald.

Hamburg, den 1. Oktober 1901. Für den Vorstand: **S. Lenz.**

Mitglieder-Versammlung:

In **Bremen:** Sonntag den 6. Oktober nachmittags 4 Uhr bei U. Puls, Brautstraße 16. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Neuwahl der Verwaltung. **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.
Für den Vorstand bestimmte Aufschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Versendungen nur an **W. Niederwiesland, Bremen, Marktstraße 18, II.**

Für den Ausschuss bestimmte Aufschriften sind an **Heinrich Meister, Hannover, Lange Str. 1, II.,** zu adressieren.

Bekanntmachung.

Adolf Holländer aus **Schönlanke**, Buch Ser. III, 13413, hat in Schwibus 1 Woche gearbeitet und ist ohne Abmeldung abgereist. Holländer hat 1 Wochenbeitrag und 1 Mk. Strafe zu zahlen. Die Bevollmächtigten wollen dies beachten.

Das auf den Namen **Ferdinand Behrendt** aus **Schwedt** lautende Buch Ser. II, 31884, ist als gestohlen gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzusenden.

Die Bevollmächtigten und auch sonstige Kollegen, die die Adresse des **Karl Schaaf** aus **Waldenburg**, zuletzt in Ergleben, kennen, wollen uns diese mitteilen. (In voriger Nummer ist irrtümlich Wilh. Scharf angegeben.)

Das Mitgliedsbuch des **Wilh. Kohnig** aus **Holzhausen II** ist zu konfiszieren und an uns einzusenden.

Das auf den Namen **Cornelius Guts** aus **Cüllenburg** lautende Buch Ser. III, 10916, ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konfiszieren und an uns einzusenden.

Bremen. Der Vorstand.

Vom 25. September bis 1. Oktober 1901 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:			
23. September, Kirchheim	14.—	28. Finsterwalde	200.—
24. Jüterbog	100.—	28. Frankenstein i. Schl.	60.—
24. Biebrich	100.—	28. Werseburg	80.—
25. Freben	50.—	28. Bernburg	75.—
25. Pega	50.—	28. Johannegegenstadt	200.—
25. Mellingen	20.—	29. Langendreier	30.—
25. Frankenhäusera. Kyffh.	80.—	29. Viefelfeld	60.—
25. Siegnitz	60.—	29. Halberstadt	300.—
25. Kreischa	20.—	29. Lössau i. S.	100.—
26. Scharnbeck	40.—	30. Hasleb	70.—
27. Görlich	75.—	30. Schwedt a. D.	50.—
27. Habersleben	50.—	30. Bernnerode	80.—
28. Weiba	20.—	30. Helmarshausen	40.—
28. Achim	150.—	30. Trier	103,55

B. Freiwillige Beiträge für Nordhausen:			
23. September, Birnbaum, C. Pantnii	10,25		
23. Sorkow, K. Hoffmann	6,70		
23. Rafewalk, W. Wudra	8,85		
23. Siegnitz, G. Ohla	23,50		
24. Altona a. C., G. Rathgeber	40,25		
24. Delmenhorst, G. Sommer	10,90		
24. Rinteln, J. Droste	2,30		
24. Berlin, S. Rosenhulz, von der Kommission der Tabakarbeiter	300.—		
24. Hamburg, D. Schulz (2. Rate von der Verwaltungsstelle der Metallarbeiter)	100.—		

24. Posen, G. Paul	6,30
24. Posen, Winkler	11,80
25. Darmbeck, W. Compant	36,55
25. Mellingen, G. Schabendorf	12.—
25. Hainfurt, W. Wollz	4,70
25. Leisnig, D. Strehl (Kartell)	10.—
25. Dähme, F. Zwieler	5.—
25. Kreischa, M. Thiem	8.—
25. Glas, A. Kleiner	4.—
25. Hamburg, L. Schöne (Kartell)	300.—
26. Janau, C. Graebener	15,50
27. Bremen, J. Wennemann, von den Dachdeckern	10.—
27. Bremen, J. Wennemann, von den Textilarbeitern	10.—
27. Burgdam, J. Bollz	5,70
27. Altona a. C., Th. Reimer (Kartell Altona-Dittensen)	100.—
27. Altenburg, M. Graichen	6,25
27. Meissen, H. John	15,55
28. Schwibus, J. Storniat	2,40
28. Kottbus, E. Stiller	15,55
28. Heide, W. Jürgens	5,70
28. Wolgast, C. Schreiber	3,25
28. Finsterwalde, J. Bräuer	100.—
28. Uetersen, J. Gildorf	8.—
28. Sprottau, P. Lindner	6,20
28. Ahlen i. Weiff, H. ten Napel	5.—
28. Mühlendorf, J. Fischer	10,40
28. Gonnern, J. Lübeck	9,50
28. Werseburg, C. Dieze	3.—
28. Münnchen, J. Oberle	4,50
28. Habersleben, A. Petersen	15,80
28. Kendsburg, C. Romm	7.—
28. Lübeck, G. Koop	14,90
28. Sommerfeld, J. Hoffmann	3,30

28. Bernburg, G. Sch.	25.—
29. Leipzig, G. Wilsdorf, von den Leipziger Rotenwebern	50.—
29. Schwabln, von den Arbeitern der Schellerischen Fabrik	8.—
29. Halberstadt, G. Dreier	32,25
29. Elmßbittel, B. Schmelmeyer	100.—
29. Berden, F. Guntteroth	30.—
29. Lössau i. S., G. Hedler	6,85
29. Lössau i. S., P. Erbe (Kartell)	8,80
29. Bremerhaven, G. König (Kartell)	50.—
29. Bremerhaven, G. König (auf einem Bau und einer silbernen Hochzeit gesammelt)	8,36
30. Hasleb, G. Krappf	17.—
30. Schwedt a. D., U. Otto	16,25
30. Achim, A. Tengeler	31,35
30. Deffau, C. Lingner	22,30
30. Rheba i. W., F. Würz	11,55
30. Leipzig, R. Piesch	52,70
30. Magdeburg, J. Schütt	17,90
30. Ebstorf i. Hann., R. Stadt	4,90
30. Radeberg, C. Döbrig	1,80
30. Duisburg, R. Wilhelm	61,50
30. Hamburg, W. Gorges	14,25
30. Wilsen, G. Schüss	6,95
30. Stabe, W. Ruhlmann	3,15
30. Dittenen, G. Niendorf	60.—
30. Braunschweig, G. Burgoß	27.—
30. Helmarshausen, W. Henze	1,80
30. Halbau, C. Thiel	2,85
30. Köln a. Rh., L. Klein (Kartell)	50.—
30. Wilsen, W. Schäfer	5.—
30. Bremerhaven, M. Bayer	5.—
30. Schönlanke, G. Otto	5,50
30. Deuben, R. Barchmann	25.—
30. Goslar, F. Rohde	11,50
1. Oktober, Bremen, G. Liebermann	70,95
1. Bremen, E. Buch	1.—

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Eruche die Herren Abfinder, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen, den 1. Oktober 1901. **W. Niederwiesland, Kassierer.**

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. (Sitz Bremen).

2. Quartal 1901.
Einnahmen:

April.	
Kassenbestand am 1. April 1901	10 250,27
An Beiträgen und Quittungsbüchern	7 887,13
freiwilligen Beiträgen	189.—
freiwilligen Beiträgen für die Glasarbeiter	85,95
Annoncen	3,55
Marken der Generalkommission	8.—
internationalen Marken	3.—
zurückgezahlten Geldern	28,05
Summa	18 401,76

Mai.	
An Beiträgen und Quittungsbüchern	9 022,28
freiwilligen Beiträgen a) für Nordhausen	2 981,28
b) für die Glasarbeiter	5.—
Annoncen	1,55
zurückgezahlten Geldern	19,05
Abonnement für den Tabak-Arbeiter	—,75
Einzelbeiträgen	1,60
Summa	11 981,51

Juni.	
An Beiträgen und Quittungsbüchern	4 155,85
Darlehen von Amsterdarn zurückhalten	871,45
zurückgezahlten Geldern	20.—
freiwilligen Beiträgen für Nordhausen	10 689,97
Summa	15 731,27

Ausgaben:	
April.	
An Reiseunterstützung	2,88
Agitation	158,90
Unterstützung aus freiwilligen Beiträgen (Zeitlath.)	200.—
Abonnement für den Tabak-Arbeiter	4 737,32
Verwaltungskosten: a) persönliche	464,50
b) sächliche:	
Drucksachen etc.	289,36
Bureaukosten (Miete, Licht etc.)	181.—
Unkosten laut Rechnung des Ausschusses in Hannover	984,86
Zuschuß an die Zahlstellen	44,85
Summa	9 825,95

Mai.	
An Reiseunterstützung	—,90
Agitation	77.—
Verwaltungskosten: a) persönliche	452.—
b) sächliche:	
Drucksachen, Porto etc.	315,66
Bureaukosten (Inventar, Reinigung etc.)	74,40
Zuschuß an die Zahlstellen	15 911,45
Summa	16 881,41

Juni.	
An Agitation	117.—
Verwaltungskosten: a) persönliche	454.—
b) sächliche:	
Bureaukosten etc.	1,50
Fracht, Porto etc.	65,88
Zuschuß an die Zahlstellen	10 731,80
Summa	11 370,18

Bilanz:	
Gesamt-Ausgabe	37 527,54
Gesamt-Einnahme	84 992,81
Mithin eine Mehr-Ausgabe von	2 534,73

Kassenbestand am 1. April 1901	10 250,27
An Mehr-Ausgabe im 2. Quartal 1901	2 534,73
Summa	7 715,54
An Darlehen von Amsterdarn zurückhalten	871,45
bleibt Kassenbestand am 30. Juni 1901	8 586,99

Revidiert durch die Revisions-Kommission:
Albin Fiedler, Ed. Schüler, Franz Alting.
Bremen.
Der Vorstand.
W. Niederwiesland, Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:
Für **Gonnern:** A. Bede, A. Cleve als Kontrollreure.
Für **Dahme:** Fritz Zwieler als 1. Bev., Rich. Lämmel als 2. Bev., Gust. Holland als 3. Bev.; Gust. Schmidt, Wilh. Reister, Paul Lehmann als Kontrollreure.

Provisorisch aufgenommen sind:
Thomas Dikowske aus Mühlendorf. (196)
Paul Kalits aus Trebbin. (8)
Emma Benedix geb. Gütler aus Deuben, Marg. Roof geb. Greiner aus Pirna (s. N.). (276)
Rob. Luchel aus Frankfurt a. O. (s. N.). (101)
Romanus Genge, Paul Machus aus Schwerin a. Warthe (s. N.). (317)
Jof. Bindinger aus Mebart. (344)

Fritz Martin aus Speyer. (197)
 Frau Uebe geb. Wiche, W. Steding, Karl Schrader, Fräulein
 Masch aus Bremen, Fritz Wähle aus Bünde, Peter Feems aus
 Antwerpen, F. Späh (z. N.), W. Reimann aus Carlshafen (z. N.). (34)
 Louis Kufstener, Adolf Lüttge, Karl Vogel, Aug. Gropp,
 Herm. Köhrs, Ernst Heise, Alb. Steinhilber, Aug. Dafe, Heinrich
 Beder aus Uslar, Heinz. Fuhrmann aus Echershausen, Karl
 Klages aus Hoffen. (347)
 Bertha Wötel aus Schwiebus. (331)
 Karl Anders aus Rawitzsch (z. N.), Marie König aus Eulau
 bei Sprottau. (303)
 Reinhold Jüttner aus Rawitzsch. (286)
 Peter Seemann aus Neubred. (238)
 Fritz Neumann aus Halbau. (145)
 Karl Fallter aus Fortt. (z. N.). (197)
 Alfred Hauffing aus Görlitz. (184)
 Paul Weiser, Paul Müller aus Dahme. (68)
 Reich. Labemann aus Frankfurt a. O. (404)
 Giffé Weibel aus München, M. Nördiger aus Uebelshofen. (223)
 Marie Hoffmann, Katharina Hoffmann aus Pfungst. (112)
 Joh. Dechner aus Berrant. (z. N.). (154)
 Fritz Neumann aus Erftburg, Joh. Georg Kowalewsky aus
 Erler, Julius Gehren aus Sötern. (18)
 Joh. Laubitter aus Rheine (z. N.), Aug. Stubbe aus Twiste-
 ringen (z. N.). (249)
 Wilh. Maj, Emil Juderjahn aus Schönlanke (beide z. N.). (308)
 Rich. Fischer aus Werther. (28)
 Marie Herbst aus Lindenau b. Ortrand, Franz Niebenstahl
 aus Uckerleben. (35)
 W. Kärnz aus Schmiedorf. (190)
 Elisabeth Schilf, Anna Kriening, Anna May aus Schwiebus,
 Anna Hofst aus Kraußow. (331)
 Aug. Seig aus Breitenbrunn, Joh. Ostendorf aus Goch. (313)
 Heint. Vogel aus Alten-Bufed (z. N.). (176)
 Lina Dünsch aus Leuchern. (405)
 Emil Großer aus Ronneburg. (296)
 Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen
 wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei
 dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen.

Für **Preuzlan:** Der 1. Bev. Guss. Siwert wohnt jetzt Bau-
 straße 362.
 Für **Rawitzsch:** Der 2. Bev. S. Voehelt wohnt jetzt Schmiede-
 straße 598.

Als **Obmann der Vorortskommission wurde gewählt:**
 In **Delmenhorst:** Für den 21. Bezirk W. Henze, Bremer
 Straße 59.

Mitgliederversammlungen.
(Mitglieder, besucht Ewige Versammlungen zahlreich!)
 In **Crebbin:** Freitag den 4. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Lokale
 des Herrn Otto Wolf, Bahnhofsstraße. Tagesordnung: Wahl der in
 Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. Das
 Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.
 In **Heidelberg:** Sonnabend den 5. Oktober abends 6 Uhr in
 der Brauerei Krauß, Hauptstraße. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Lippstadt:** Sonnabend den 5. Oktober abends 8 1/2 Uhr im
 Saale des Herrn Schröder. Tagesordnung: 1. Urabstimmung (Antrag
 Dresden betr.) 2. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Waltersdorf:** Sonnabend den 5. Oktober abends 8 Uhr
 im Lokale Niedrwerder. Tagesordnung: 1. Urabstimmung. 2. Ver-
 schiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Bremerhaven:** Sonntag den 6. Oktober nachmittags 3 Uhr
 im Verkehrlokal. Tagesordnung: 1. Urabstimmung. 2. Stellung-
 nahme zur Gründung eines Arbeitersekretariats. 3. Verschiedenes.
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden
 Kollegen, zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Denben:** Sonntag den 6. Oktober nachmittags 3 Uhr im
 Deutschen Haus zu Holschappel. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Gschwede:** Sonntag den 6. Oktober mittags 1 Uhr im
 Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Abstimmung über den Antrag
 Dresden. 2. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, pünkt-
 lich und vollzählig wie bisher zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Geldern:** Sonntag den 6. Oktober vormittags 11 1/2 Uhr
 bei Tenhof. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt ge-
 macht. Alle Mann an Bord. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Holzhausen bei Byrmont:** Sonntag den 6. Oktober nach-
 mittags 2 Uhr im Lokale der Frau W. Humbertmar. Tagesordnung:
 1. Stellungnahme zur Urabstimmung. 2. Bezahlung der Beiträge.
 3. Verschiedenes. Die Mitglieder von Sonneborn, Neersen und
 Varntrug werden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Nieder-Salzbrunn:** Sonntag den 6. Oktober nachmittags
 3 Uhr bei Herrn Hante, Gasthof zum Gambrius. Tagesordnung:
 1. Abrechnung. 2. Urabstimmung über den Antrag Dresden zur
 Diätenfrage. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend nötig.
 In **Scharnebeck:** Sonntag den 6. Oktober abends 7 Uhr im
 Lokale der Witwe Wohlmann. Tagesordnung: Abrechnung vom 3.
 Quartal. 2. Die in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten,
 3. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Verden:** Sonntag den 6. Oktober nachmittags 4 Uhr im
 Lokale des Herrn Kempin. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Ur-
 abstimmung. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, recht
 zahlreich zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Sarmbeck:** Montag den 7. Oktober abends 1/9 Uhr im
 Lokale des Herrn Walle, Hamburgerstr. 170. Tagesordnung: 1. Ab-
 rechnung. 2. Urabstimmung bezüglich einzelner Beschlüsse der General-
 versammlung. 3. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevoll-
 mächtigten und Kontrolleure. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Gilenburg:** Montag den 7. Oktober abends 8 Uhr bei

Klinge. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Ur-
 abstimmung betr. 3. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Frankenberg:** Montag den 7. Oktober abends 8 1/2 Uhr
 im Stadtpark. Tagesordnung: 1. Urabstimmung über den Antrag
 Dresden. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten
 und Kontrolleure. Um zahlreichen Besuch bittet
 J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Herford:** Montag den 7. Oktober abends 1/8 Uhr bei
 C. Brennecke. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Merseburg:** Montag den 7. Oktober abends 8 Uhr im
 Schwarzen Hof. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt
 gegeben. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Ronneburg:** Montag den 7. Oktober abends 8 Uhr im
 Bergschloß. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2.
 Wahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Urabstimmung.
 4. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Berlin:** Mittwoch den 9. Oktober abends 9 Uhr bei U. Heub,
 Weinstraße 11. Tagesordnung: 1. Urabstimmung über die Diäten
 der Delegierten zur Generalversammlung und den auf Agitation ent-
 sandten Mitgliedern. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Wahl der
 in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure.
 4. Jüngere Verbandsangelegenheiten der Zahlstelle. Um regen Besuch
 dieser Versammlung bitten
 J. A.: Die Bevollmächtigten.

In **Altona:** Sonnabend den 12. Oktober abends 1/9 Uhr bei
 W. v. Esler, Nordstraße. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl
 der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure.
 3. Kartellbericht. 4. Urabstimmung über die von Dresden gestellten
 Anträge. 5. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Dessau:** Sonnabend den 12. Oktober abends 8 1/2 Uhr in
 Stadt Braunschweig. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal.
 2. Urabstimmung. 3. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Froburg:** Sonnabend den 12. Oktober abends 8 1/2 Uhr
 im Brauhof. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt ge-
 geben. Da uns die Grüne Aue zu Versammlungen nicht mehr zur
 Verfügung steht, so möchte ein jeder erscheinen.
 J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Karlsruhe:** Sonnabend den 12. Oktober abends 8 1/2 Uhr
 im Lokale des Herrn Möhrlein, Kaiserstr. 13. Die Kollegen werden
 um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht und bis dahin
 ihre Beiträge zu bezahlen. J. A.: Der Vertrauensmann.

In **Gera:** Sonntag den 13. Oktober nachmittags 3 Uhr in der
 Löwenburg. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Ur-
 abstimmung. 3. Erhöhung der Kartellbeiträge. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Tannenberg:** Sonntag den 13. Oktober nachmittags Punkt
 3 Uhr in der Arbeiterhalle zu Geher. Tagesordnung: Quartals-
 abrechnung und Urabstimmung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
 Pflicht. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Eberswalde. Kollegen, welche auf Verschreibung hierher kommen,
 wollen sich vorher zwecks näherer Auskunft an
 D. Schmidt, Eberswalde, Markt 8, wenden.
 J. A.: Der Bevollmächtigte.

Geldern. Hier wird keine Reiseunterstützung ausbezahlt.
 J. A.: Der Bevollmächtigte.

Görlitz. Die nach hier steuernden Mitglieder werden ersucht, ihre
 Beiträge bis 12. Oktober zu regeln.
 J. A.: Der Bevollmächtigte.

Schwiebus. Die von auswärts nach hier steuernden Kollegen
 wollen ihre Beiträge an den 2. Bev. Robert Herold,
 Salsau bei Schwiebus, bis 12. Oktober senden.
 J. A.: Der Bevollmächtigte.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:
 In **Dessau:** Bei Otto Enders, Kochstedter Str. 10, I. An
 Wochentagen von 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von
 12—1 Uhr mittags.
 In **Finsterwalde:** Bei S. Scherling, Badergasse 2. Von
 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.
 In **Großenhain:** Bei May Häplich, Steinweg 5, I. An
 Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 6—8 Uhr abends. An
 Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr mittags.
 In **Hildesheim:** Bei Wilh. Marahrens, Braunschweiger-
 Straße 15.
 In **Merseburg:** Bei Karl Diehe, Neumarkt Nr. 22/23, Hof III.
 In **Rawitzsch:** Bei S. Voehelt, Schmiedestr. 598.

Adressenänderungen:
 Für **Altona u. Eber:** Die Adresse des 1. Bevollmächtigten
 Gottl. Ostertag ist jetzt: Langenfelder Straße 39, III. links.
 Für **Jugsburg:** Der 1. Bevollmächtigte Florenz Treschau
 wohnt jetzt Pfannenstiel 9. Die Reiseunterstützung wird ebendasselbst
 ausgezahlt.
 Für **Dessau:** Der 1. Bevollmächtigte Karl Lingner wohnt
 jetzt Bauhoffstr. 26.
 Für **Merseburg:** S. Diehe, Neumarkt Nr. 22/23, Hof III.

Rohtabak.
 Empfehle Freunden und Bekannten mein **Tabaklager** und offeriere:
Sumatras 140, 160, 180, 230, 240, 270, 340—380 Pfg., **Java** 90 Pfg.,
Umbblatt 125 u. 130 Pfg., **St. Felix Brasil** 120—140 Pfg., **Domingo**
 100 Pfg., **Carmen** 120 Pfg., **Losgut** 85 Pfg., **Märker** 70 u. 75 Pfg.,
Havana, Mexiko etc. Versand gegen Nachnahme.
Berlin N., Brunnenstraße 188. M. Herholz.

Aufzubewahren! Aufzubewahren!
Sumatra-
Decktabake. Um mein immer noch großes Lager in **Sumatras** schneller gegen
 bar Geld zu räumen, habe ich die Preise noch weiter heruntergesetzt, gewähre aber
 immer noch den immens hohen **Diskont von 10 Prozent.** Ich offeriere daher
 jetzt **Sumatras**, Versand nach ganz Deutschland gegen Nachnahme in Postpaketen
 oder in Ballen zu folgenden Preisen:

Deli My K , Vollblatt	1.60	1.80
Pagoerawan SS1 , groß, Mittelfarben	1.70	1.80
Senembah My GS , Vollblatt, reine Farben	2.—	2.20
Deli Bamy x SS2 , leicht und helle Farben	2.10	2.20
Lankat Tab My B3 , mittel Farben, weißer Brand	2.10	2.20
Deli Tab My S , mittel Farben, gutbedeckend	2.10	2.30
Deli Cultur C3 , Vollblatt, gutfarbig, gutbrennend	2.30	2.50
Deli Tabak Matschy Lankat S , gut im Brand u. Deckkraft	2.30	2.50
FPPagoerawan SSS1 , gleichmäßige Farben, guter Brand	2.40	2.50
Senembah My BK , reine Mittelfarben	2.50	2.80
LPC/T I , hellere Farben	2.50	2.80
PTM Deli XSI , hell und leicht	2.80	3.—
Senembah My P , feine Farben und Brand, etwas getigert	2.90	3.—
Deli My E/SSI , gut bedeckend, Mittelfarben	3.20	3.30
PD Deli , rötlich hell, gut bedeckend	3.30	3.50
Deli Lankat St. Cyr , 1. Sortierung, feine helle Farben	4.50	4.75

Alle meine **Umbblatt- u. Einlage-Tabake** als **Pfäzler** per Pfd. 70,
 75, 80, 85 **Uckermärker** 65 und 75 **Java**, **Einlage mit**
Umbblatt 95 **Umbblatt** 130 **Felix** 110, 125 u. 200 **Carmen**
 110, 115, 120, 125, 130 **Domingo**, prima Umbblatt, alter leichter Tabak,
 120 **g** liefere ich zu obigen billigsten Preisen netto Kasse ohne Diskont. **Gras**
 50, 60 u. 80 **g**. **Wer billig und gut fabrizieren will, kaufe bei mir.**
Albert Kramolowsky, Breslau, Ring 60
Roh- und Kautabake, Cigaretten-fabrik.

Roh-Tabak.
 Empfang eine größere Partie hochfeinen
Fels Brasil Deder. Vorzüglicher
 Geschmack, tabelloser Brand und höchste
 Deckkraft, vollzollt per Pfd. nur 1.60 Mk.
 Versuch lohnend. Nachbestellung sicher.
 Ferner empfehle zur Fabrikation sämt-
 liche **Sorten Rohtabake** zu den billigsten
 Preisen. Versand unter Nachnahme.
H. Borrmann
 Rohtabak-Handlung
Bremen, Grefelder Straße 4.

Erstes Rohtabak-Detail-Geschäft
Carl Rese, Bremen.
Sumatra-Decken in tabellos bren-
 nender Ware.
 L A B a 210 **g**
 S S 2
 1. Länge Vollblatt a 385 **g** hell.
 2. Länge Vollblatt a 275 **g**
 In 1. u. 2. Vollblattlänge) Mittelfarben
 a 150, 210, 230, 275 **g** u. leicht braun.
Java- und Sumatra-Umbblatt
 a 85—120 **g**.
Loses Gut, beste gesunde blattige Ware
 aus nur original-überfeuchten Tabaken
 hergestellt, von a 75—80 **g**.
 Ebenjo Brasil, Seedeaf, Domingo
 Umbblatt und Einlagen im Unbruch zu
 Originalpreisen.
Postkonto nur gegen Nachnahme.
 Nachnahmegebühren nicht berechnet.

Rohtabak
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
 Besonders zu empfehlen:
Sumatra-Deli-Decke
 hell- und mittelfarbige Vollblatt
 mit 1 1/2 Pfd. deckend, nur 260 **g** per Pfd.
Wickelformen
 neueste Façons, nur 150 **g**, bietet an
Emil Berstorff, Berlin N.
Brunnenstraße 25.

Geübter Cigarren-Arbeiter
 sucht dauernde Arbeit. Offerten sind zu
 richten an **A. Kunze, Striegan,**
 Bahnhofstraße 29, III.

Vier ledige solide
Cigarren-Arbeiter
 die selbst Wickel machen, finden sofort
 dauernde Beschäftigung. Lohn 7.50 bis
 10 Mk. bei entrippter Einlage. Vereins-
 mitglieder bevorzugt.
Scheessel bei Rotenburg, Hannover.

Zwei junge solide Cigarrenmacher
 wovon einer fortieren kann, suchen sofort
 oder später dauernde Arbeit. Franko-
 Offerten mit Lohnangabe unt. **V. L. 127**
 an Gastwirt **Heising, Jümm.**

Junger solider Sortierer
 sucht sofort dauernde Stellung. Angebote
 sind zu richten an **Friedr. Stache,**
 Ottendorf, Bezirk Dresden in Sachsen.

Tüchtiger solider Sortierer
 im Kistenbau bewandert, sucht dauernde
 Stellung. Offerten unter **G. S. 30** an
 die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht ein Sortierer
 welcher auch Rollen und Wickel machen
 kann. Offerten erbeten an **Franz**
Treis, Hildesheim, Twette 11.

Zwei solide tüchtige
Cigarrenmacher
 welche auch im Wickelmachen bewandert
 sind, können bei mir in Arbeit treten.
 Mindestlohn 7.50 Mk. bei freier Zu-
 richtung. **Eduard Trabitzzsch,**
 Cigarrenfabrik, Coelada in Thüringen.

Achtung!
 Unserem Kollegen **Franz Keimer**
 zu seinem am 6. Oktober stattfindenden
 Hochzeitsfeste ein donnerndes Hoch.
 Die Kollegen der **Kathischen Fabrik,**
P. S., J. R., Vater Str., D. Sch., N. G.

Meinem Freunde und Kollegen
F. Filmer zu seinem am 5. Oktober
 stattfindenden Wiegensfeste ein dreimaliges
 donnerndes Lebehoch. Dies wünscht Dein
 Freund **E. Pannekuk** in **Lauban**
 in Schlefien, Cigarettenfabrik.
 Wo steckst Du?

Unserem Kollegen **Ludw. Santz**
 zu seinem am 7. Oktober stattfindenden
 24. Wiegensfeste ein zehnfach donnerndes
 Hoch, daß es von Jüdenstraße bis in
 der Krone wiederhallt.
Die organisierten Kollegen der Fabrik
Neumann.

Unserem Freund u. Kollegen **Wilh.**
Wedekink zu seinem am 6. Oktober
 stattfindenden Geburtstagsfest ein 999mal
 donnerndes Lebehoch. Dieses möchten ihm
 seine Tischkollegen **G. R., F. W., S. G., H.**
 Cigarrenfabrik **Dörrien u. Grimm**
Rheda in Weist.

Die Bevollmächtigten, in deren Bereich
 sich der Cigarrenmacher **Chr. Koch**
 aus **Berungerode am Harz** befindet,
 werden ersucht, mir seine Adresse zu-
 kommen zu lassen. **Wilhelm Bosse,**
 1. Bevollm., **Holzhausen bei Byrmont.**

Um die Adresse des Cigarrenmachers
Eugen Koppers aus **Goch**, Kreis
 Cleve, bittet **Karl Hülscher**, 1. Bevoll-
 mächtigter, **Schweidnitz.**

Franz Pielarzky aus **Ramslau**
 wird ersucht, seine Adresse an **Wilhelm**
Stiller, 2. Bevollmächtigter, **Cottbus,**
 Sietowerstraße 43, I., einzusenden.
 Ersuche meinen Schwager, den Cigarren-
 maker **Karl Lippolt** aus **Sarburg**
 bei **Hamburg**, mir seine Adresse zukommen
 zu lassen. Ersuche die Bevollmächtigten,
 denselben hierauf aufmerksam zu machen.
Elisabeth Meyer geb. **Böhne**
Büffel bei Hannover, Fontainstr. 177.

Ersuche die Herren Bevollmächtigten,
 in deren Bereich sich **Karl Krause**
 aus **Bibau** aufhält, mir die Adresse des-
 selben wegen Familienfachen mitteilen zu
 wollen. Porto wird vergütet. **Hob. John,**
 2. Bevollm., **Fischergasse-Meißen Nr. 13**

Alle Roh-Tabake
 in größter Auswahl, billigste Preise.
 Güter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämtliche Utensilien z.
Cigarrenfabrikation.
 Sehr große Auswahl von **Formen**
 in jeder Façon zu Original-
 Fabrikpreisen.
Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstr. 185.
 Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.

Roh-Tabak
 Cigarettenfabriks-Utensilien
W. Hermann Müller
 Berlin O., Alexanderstr. 22.

Billigster Einkauf!
 Credit nach Übereinkunft.

Sonntag den 6. Oktober 1901
Öffentliche
Tabakarbeiter-Versammlung
 in Gemmingen (Baden).
 Tagesordnung: 1. Die schlechte Lage
 der Tabakarbeiter. 2. Grent. Gründung
 einer Zahlstelle des Deutschen Tabak-
 arbeiter-Verbandes. Um zahlreichen Er-
 scheinen ersucht **Der Einberufer.**

Achtung!
 Diejenigen Kollegen, welche auf die
 Offerte **F. G. 101** Antwort erhalten
 haben, wollen die Adresse des Suchenden
 an die Expedition des **Tabakarbeiter**
 melden.

Offerten sind niemals Original-
 zeugnisse beizulegen.

Codes-Anzeige.
 Am 27. September verstarb nach
 schwerem Leiden unser Mitglied **Martha**
Mühle geb. **Höfner** im 36. Lebens-
 jahre.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
 Die Mitglieder der Zahlstelle **Görlitz.**

Briefkasten.
 Vereins-Ankerate müssen gekloppt sein. —
 andere Ankerate sind vorher zu belegen.
 Bei Einlieferung der Beiträge ist stets die Nummer
 des Blattes mit anzugeben.
Kollegen, Rheda 70 **g**. — **B. S.**
Holzhausen 60 **g**. — **Kolleg, Mühl-**
hausen 70 **g**. — **Sch., Büffel** 70 **g**. —
Koll., Kiel 70 **g**. — **G. P., Lauban**
 70 **g**. — **C. S., Schweidnitz** 40 **g**.